

WILDSTRÄUCHER UND VÖGEL

Bepflanzung von Bachufern



Nina Mostegl & Lisbeth Zechner, Nationalpark Gesäuse GmbH

Weng, April 2009

Titelbild: Bepflanzung am Paltenspitz - LIFE-Fest 2007 (Quelle: Archiv NP Gesäuse, J. Hasitschka)

Bildquellen: Alle Bilder von Sträuchern stammen von der Homepage www.baumkunde.de

LIFE-Fest 2007 am Paltenspitz: J. Hasitschka

Mönchsgrasmücke: www.naturfotografie-digital.de

Weitere Bilder: Archiv Nationalpark Gesäuse GmbH

„Zum Fressen gern“: Bäume, Sträucher und bunte Wiesen

Vögel und Sträucher treten in vielerlei Hinsicht miteinander in ökologische Beziehungen. Sträucher können Vogelarten als Nistplatz, Nahrungsraum und Sitzwarte oder zum Verstecken dienen. Viele unserer bekanntesten Sträucher sind dort verbreitet, wo auch viele unserer bekanntesten Vogelarten zu Hause sind – an Uferbegleitgehölzen. Daneben garantieren diese Sträucher auch einen reich gedeckten Tisch für verschiedenste Tierarten und damit auch Vögel, die die vorkommenden Insektenarten und auffällig gefärbten Früchte und Beeren fressen.

Mit dem Bepflanzen von Fluss- und Bachufern wird ein Stück wertvoller Lebensraum zurück gewonnen. Durch diese Bepflanzung werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass sich weitere Pflanzen und auch Tiere von ganz alleine ansiedeln. Gleichzeitig sind Bäume und Sträucher am Rande von Fließgewässern ein natürlicher Uferschutz, die das Abrutschen des Ufers verhindern - zugleich sind sie Nahrungsquelle, Aufenthaltsort und Kinderstube für viele Tiere wie Fischotter, Eisvogel und Co.

Diese Methode funktioniert übrigens auch im eigenen Garten. Um dort Vögel anzulocken sollte man unterschiedliche, heimische Sträucher und Bäume setzen.



Bepflanzung am Paltenspitze - LIFE-Fest 2007 (Quelle: Archiv NP Gesäuse, J. Hasitschka)

Vögel, Insekten und Kleinlebewesen ernähren sich bevorzugt von heimischen Bäumen und Sträuchern, wie Haselnuss, Holunder und Kreuzdorn. Exotische Sträucher und Bäume wie etwa der Rhododendron sind jedoch für heimische Insekten und Vögel oftmals ungenießbar. Besonders geeignete Bäume und Sträucher für Vögel sind Feldahorn, Hainbuche, Mehlsbeere, Salweide und Speierling. Auch Holzapfel, Schwarzer Holunder, Traubenholunder und Traubenkirsche bieten ausreichend Nahrung und Nistmöglichkeiten. Auch eine artenreiche Blumenwiese lockt Vögel an. Sie fressen die Fruchtblätter vieler Blumen und

Gräser und finden hier zudem viele Kleinlebewesen.

Im eigenen Garten:

Man sollte möglichst auf exotische Büsche verzichten und diese gegen einheimische, Früchte tragende Sträucher und Obstbäume, die vor allem im Spätsommer den Vögeln reichlich Nahrung bieten, austauschen.

Auch den Rasen kann man mit verschiedenen Saadmischungen rasch in ein Blütenmeer verwandeln. Wichtig ist jedoch, dass sie an den jeweiligen Standort angepasst sind. Am besten man besorgt sich etwas Heu oder Drusch vom Bauern nebenan. Vorausgesetzt dieser hat noch die eine oder andere artenreiche Wiese zu bewirtschaften.

„Sich ein Ei legen:“ Natürliche und künstliche Nistplätze

Rund die Hälfte aller Brutvogelarten nistet auf Bäumen oder in Sträuchern. Zaunkönig oder Rotkehlchen brüten auch gern in einem Haufen abgestorbener Äste am Boden. Als geschützte Brutplätze für Freibrüter sind dichte, dornige Hecken ideal. Höhlenbrüter bevorzugen höhlenreiche Bäume. Die wichtigsten Kriterien eines Brutplatzes für Heckenbrüter sind: ein fester Halt für das Nest, Sichtschutz vor Angriffen aus der Luft und Schutz vor Angriffen vom Boden

Im eigenen Garten:

Im eigenen Garten ist es wichtig, alte Bäume mit Höhlen sowie Totholzhaufen zu erhalten. Herbstlicher Laubfall ist kein Abfall - ganz im Gegenteil. Mit Hilfe von Laub, Ästen und Zweigen man den Garten neu beleben. Hier finden Vögel einen reich mit Kleintieren gedeckten Tisch vor und einiges an Nistmaterial.

Als günstige Brutstätten können Beeren tragende Gehölze gepflanzt werden. Sie bieten den Vögeln neben einem Nistplatz auch Schutz. Für kleine Gärten sind Hecken besonders geeignet, weil sie weniger Platz in Anspruch nehmen. Dort brüten dann Buchfink, Heckenbraunelle oder Grasmücken. Wichtig ist, dass die Hecken nur zwischen November und Februar geschnitten werden, um brütende Vögel nicht zu stören.

Wer keinen oder nur einen sehr kleinen Garten besitzt, kann durch heimische Kletterpflanzen an der Hauswand einen Beitrag zum Vogelschutz leisten. Efeu, Kletterbrombeeren, Kletterrosen oder Wilder Wein beleben jede öde Betonmauer und sind Brutplatz für Amsel, Grünfink, Hänfling oder Haussperling.

„Stolz auf Totholz“: Ufergehölze als Habitat

Totholz ist ein wichtiger gewässerökologischer Faktor, der das Erscheinungsbild natürlicher Fließgewässer maßgeblich bestimmt. Das Spektrum von Totholz reicht von einzelnen toten Ästen an einem alten Baum bis zu abgestorbenen, stehenden oder umgefallenen Bäumen oder Teilen davon (z.B. Strünke).

Abgestorbenes Holz durchläuft einen Abbauprozess in 3 Phasen, die das Holz schließlich in Boden verwandeln. Die verschiedenen Stadien dienen einer Vielzahl von Organismen als Nahrung und Lebensraum. Einige Vertreter sind Käfer, Wespen, Bienen, Ameisen, Fliegen, Mücken, Molche, Salamander, Kröten, Eidechsen, Blindschleichen, Ringelnatter und andere Schlangen, Fledermäuse, Siebenschläfer, Baumratter oder auch Eichhörnchen.

Aber auch im Wasser hat das Totholz eine wichtige Aufgabe. Es dient vielen Fischen als Lebensraum und Versteckmöglichkeiten vor Fressfeinden.

Totholz und Vögel:

Totholz stellt natürlich auch für Vögel einen wichtigen Lebensraum dar. Die wohl bekanntesten totholzbewohnenden Wirbeltiere sind die Spechte. Einerseits besteht ein Grossteil ihrer Nahrung aus holzbewohnenden Insekten, andererseits meißeln sie mit ihren kräftigen Schnäbeln ihre Bruthöhlen in ältere und abgestorbene Bäume. Verlassene Spechthöhlen werden wiederum von vielen anderen Höhlenbrütern wie Meise, Kleiber, Star, Dohle, Fliegenschnäpper, Hohltaube, Raufußkauz und anderen benutzt.

Warum ist Totholz nun so wichtig für Vögel:

- ❖ Es ist ein wichtiges Nahrungsbiotop für viele Vögel.
- ❖ Tote Bäume mit Höhlen und loser Rinde bieten viele Versteckmöglichkeiten sowie Nist- und Schlafplätze.
- ❖ Viele Vögel nutzen Totholzstrukturen als Singwarten, Balz- und Trommelplätze.

Wer frisst was? Lieblingsfrüchte von Vögeln

Bachstelze 2 Früchte. Eibe, Efeu.

Blaumeise 25 Früchte. Birke, Berberitze, Hundsrose, Vogelbeere, Pfaffenhütchen, Weißdorn, Wildbirne, Wilde Stachelbeere, Wildapfel, Vogelkirsche, Pfaffenhütchen.

Gartengrasmücke 20 Früchte. Gewöhnliche Felsenbirne, Pfaffenhütchen, Rote Heckenkirsche, Seidelbast.

Gartenrotschwanz 7 Früchte. Rote Johannisbeere, Vogelbeere, Faulbaum, Schwarzer Holunder.

Gimpel 41 Früchte. Salweide, Wilde Berberitze, Vogelbeere, Weißdorn, Kreuzdorn, Schwarze Heckenkirsche.



Gimpel (Archiv NP Gesäuse, T. Kerschbaumer)

Grauschnäpper 8 Früchte. Waldhimbeere, Wilde Rote Johannisbeere, Schwarzer- und Traubenholunder, Gemeiner Schneeball, Faulbaum, Roter Hartriegel.

Grünfink 26 Früchte. Weißdorn, Hundsrose, Seidelbast, Roter Hartriegel, Gemeine Berberitze, Esche, Gemeine Traubenkirsche, Hainbuche.

Haussperling 13 Früchte. Vogelbeere, Gemeine Traubenkirsche, Pfaffenhütchen, Schwarzer Holunder.

Heckenbraunelle 9 Früchte. Waldhimbeere, Wildbrombeere, Schwarzer und Traubenholunder.

Kernbeißer 65 Früchte. Wacholder, Vogelkirsche, Hainbuche, Kornelkirsche, Birke, Haselnuss, Hundsrose, Wildapfel, Schlehe, Ilex, Sanddorn, Efeu.

Kleiber 32 Früchte. Eibe, Traubeneiche, Waldhasel, Wildapfel, Roter Hartriegel,

Kornelkirsche, Ulme.



Kleiber (Quelle: NP Gesäuse Archiv, H. Keil)

Kohlmeise 37 Früchte. Haselnuss, Wildbirne, Schlehe, Vogelkirsche, Pfaffenhütchen, Hainbuche, Kratzbeere, Hundsrose, Vogelbeere, Wildapfel.

Mönchsgrasmücke 43 Früchte. Vogelbeere, Wildbirne, Vogelkirsche, Efeu, Kornelkirsche, Rote Heckenkirsche, Liguster.



Mönchsgrasmücke / Blackcap (Sylvia atricapilla) Rossen (16.04.2009)

Mönchsgrasmücke (Quelle: www.naturfotografie-digital.de)

Rotkehlchen 42 Früchte. Berberitze, Pfaffenhütchen, Weißdorn, Schlehe, Rote Heckenkirsche, Seidelbast, Wilde Stachelbeere, Waldhimbeere, Vogelkirsche, Roter Hartriegel.

Seidenschwanz 69 Früchte. Berberitze, Gemeiner Schneeball, Efeu, Birke, Vogelbeere, Gemeiner Wacholder, Grauweide.

Singdrossel 58 Früchte. Birke, Gemeine Berberitze, Wildbirne, Vogelbeere, Wildapfel, Wilder Wein.

Star 24 Früchte. Hundsrose, Mehlbeere, Vogelkirsche, Wilder Wein, Efeu.

Stieglitz 9 Früchte. Birke, Ulme, Vogelbeere, Schwarzkiefer, Grauerle.

Sumpfmehle 31 Früchte. Birke, Waldhimbeere, Vogelbeere, Kreuzdorn, Faulbaum, Schwarzer und Traubenholunder.

Wacholderdrossel 47 Früchte. Berberitze, Gemeiner Schneeball, Hundsrose, Wildapfel, Weißdorn, Kreuzdorn, Blaue Heckenkirsche, Sanddorn.

Weidenmeise 19 Früchte. Vogelbeere, Winterlinde, Waldhimbeere, Birke.

Zilpzalp 7 Früchte. Birke, Schwarzer und Traubenholunder.

Zaunkönig 3 Früchte. Schwarzer und Traubenholunder, Waldhimbeere.

Zeisig 12 Früchte. Vogelbeere, Wacholder, Schwarzerle, Birke, Rotbuche.

Beispiele für Sträucher an Bachufern und Waldrändern

➤ Schlehe (*Prunus spinosa*)

Die Schlehe ist ein 1-3 Meter (manchmal auch 4 Meter) hoher, stark verästelter Strauch. Ein Teil der Zweige laufen in spitze Dornen aus und sind in jungem Zustand samtartig behaart. Im dichten Dornenwerk der Schlehe fühlen sich viele unserer heimischen Vogelarten beim Nestbau besonders sicher. Die Rinde am älteren Holz hat eine grau-schwarze Farbe, weshalb die Schlehe auch manchmal den Namen Schwarzdorn trägt. Die Blätter sind gestielt, eiförmig und am Rand gesägt und sehr klein. Deutlich vor den Blättern bilden sich weiße Blüten aus. Aus den Blüten entstehen bis zu 1 cm große zunächst grüne, dann dunkelblaue, bereifte Beeren. Die Früchte sind sehr reich an Gerbstoffen und vor der Vollreife aufgrund des ausgesprochen herben Geschmacks weder für Menschen noch für Tiere attraktiv.



➤ Gemeiner Schneeball (*Viburnum opulus*)

Der wohlriechende Strauch kann Wuchshöhen von 1,5 bis 4 m erreichen. Die Blüten bilden "echte" Schneebälle. Sie sind rundlich mit bis zu 8cm Durchmesser, rein weiß und im Verblühen rosa. Nach der Blüte bilden sich leuchtendrote Beeren, die lange am Strauch anhaften. Die Vögel finden die Beeren nicht so lecker, weshalb diese bis weit in den Winter/Frühling hinein am Strauch bleiben. Wenn aber nichts anderes mehr zu finden ist, essen sie auch die Beeren des Schneeballs. Gimpel und Wacholderdrosseln können einen Strauch dann in kürzester Zeit abernten. Diese Pflanzenart ist in ganz Europa, West- und Nordasien verbreitet. Sie ist in der Ebene bis in die Alpen in Höhenlagen von 1000 Meter zu finden. Der Gemeine Schneeball ist vor allem an feuchten Gebüschern, Ufern von Bächen, Flüssen und Seen sowie an Waldrändern anzutreffen. Wichtig ist, dass die Rinde, die Blätter und rohe Früchte giftig für den Menschen sind.



➤ **Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*)**

Der als großer Strauch oder kleiner Baum wachsende, 2–6 m hohe Weißdorn, gibt vielen Vögeln gleichzeitig Schutz und Nahrung. Zudem ist er bei Heckenbrütern wie Neuntöter, Amsel, Grünfink und Mönchsgrasmücke als Nistplatz beliebt. Mit seinem dichten Geäst und seinen Dornen erfüllt der Weißdorn alle Bedingungen für einen guten Brutplatz. Die sich im Mai öffnenden Blüten ziehen Wild- und Honigbienen, Hummeln, Schwebfliegen und Schmetterlinge an – ein reiches Buffet für Insekten fressende Vögel wie Amsel, Rotkehlchen und Star. Die aus den Blüten entstehenden roten Beeren haften bis weit in den Winter am Strauch und halten somit auch in der kalten Jahreszeit Nahrung für gefiederte Gartenbesucher bereit. Der anspruchslose Weißdorn wächst an sonnigen und an halbschattigen Plätzen.



➤ **Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)**

Ebenso wie der Weißdorn bietet der Schwarze Holunder mit seinen rahmweißen Blüten eine gute Bienenweide und somit ein gutes Nahrungsangebot für Vögel, allerdings blüht er erst im Juni. Schwarzer Holunder wird 3–7 m hoch und 3–5 m breit. Alte Sträucher stellen, durch morsche Äste oder Löcher im Stamm, Nistmöglichkeiten für Höhlenbrüter wie Blau- und Kohlmeise, Kleiber oder Star. Tipp: Um auch jüngere Sträucher für Höhlenbrüter attraktiv zu machen, können Sie darin einen Nistkasten aufhängen. Schön für den Gartenbesitzer ist neben den dekorativen Blüten vor allem der frühe Laubaustrieb.



➤ **Traubenholunder (*Sambucus racemosa*)**

Der Trauben-Holunder ist ein breitbuschiger Strauch, der bis zu 4 Meter hoch werden kann und er wächst in wilder Form nur in Bergwäldern. Der Traubenholunder blüht bevor die Blätter kommen und seine Blüten stehen in dichten Büscheln. Im Frühling locken große Blütenrispen mit weißgrünen Blüten die Insekten und im Spätsommer die roten Beeren viele Vögel an. Der Traubenholunder hat Früchte, die sich ebenso wie die des Schwarzen Holunders verwerten lassen, allerdings sind die Beeren deutlich kleiner als die des Schwarzen Holunders und ihre Samen enthalten ein Gift.



➤ **Traubenkirsche (*Prunus padus*):**

Die Traubenkirsche, auch frühblühende Traubenkirsche genannt, ist ein heimisches Wildgehölz, ist meist vom Grunde an mehrstämmig und kann zwischen 8-18 m hoch werden. Ihre Blüten zeigt sie von April - Mai in reinem Weiß, zum Herbst reifen kleine, schwarze Früchte heran. Die stark duftenden Blüten werden von Bienen, Käfern und Bienen besucht und machen den Strauch für insektenfressende Vögel attraktiv. Dank der frühen Blütezeit gehört die Traubenkirsche auch zu den frühesten und begehrten Früchte- und Samenlieferanten Amsel, Wacholderdrossel, Hausrotschwanz, Garten- und Mönchsgrasmücke, Grauschnäpper, Trauerschnäpper, Sumpfmehle, Elster, Star, Grünfink, Kernbeißer und viele mehr. Sobald der Großstrauch nicht mehr winterkahl ist, wird er von vielen Vogelarten gerne als Sitzwarte für frühmorgendliche Sonnenbäder genutzt. Im Spätherbst wird die Traubenkirsche intensiv besucht und dient für viele Zugvögel als wichtiger Ort für die Energiespeicherung während der Zugrast.



➤ **Gemeines Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*)**

Das Pfaffenhütchen erreicht als Strauch Wuchshöhen von bis zu 3 m, als kleiner Baum auch bis zu 6 m. Es ist ein sommergrünes Gehölz mit Zweigen, die durch Korkleisten eine vierkantigen Querschnitt besitzen. Die Kapsel Frucht ähnelt einer Kopfbedeckung katholischer Geistlicher, daher hat die Pflanze den Namen „Pfaffenhütchen“. Die Samen werden im Winter gerne von Vögeln gefressen. Das hat ihm auch den Spitznamen „Rotkehlchenbrot“ eingebracht. Das Pfaffenhütchen ist ein wertvolles Flurgehölz für Erosionsschutz, Ufer- und Böschungssanierung. Auf Grund seiner schönen Herbstfärbung, der roten Früchte und der ungewöhnlichen, kantigen Form der Äste wird das Pfaffenhütchen häufig als Ziergehölz in Gärten und Parks gepflanzt.



➤ **Feldahorn (*Acer campestre*)**

Der Feld-Ahorn ist ein heimischer Baum mit dicht verzweigter Krone, tief gefurchter, korkartiger Borke und gelber Herbstfärbung. Er ist ein raschwüchsiges Gehölz und erreicht ein Alter von bis zu 150 Jahren. Der Feld-Ahorn trägt eine rundliche bis eiförmige Krone und ist oft mehrstämmig. Er wächst recht zügig, wird im Alter bis 20 m hoch und etwa 12-15 m breit. Er sollte in keinem Naturgarten fehlen, da er von Vögeln sehr gerne als Nistgehölz genutzt wird. Dieser Baum leistet auch einen enormen Beitrag zur natürlichen Schädlingsbekämpfung. In dem herabgefallenen Laub siedeln sich viele Nützlinge wie die Laufkäfer, Kurzflügelkäfer, Spinnen, Marienkäfer und Schwebfliegen an, zu deren Nahrung Raupen, Schnecken und Blattläuse gehören.



➤ **Hasel (*Corylus avellana*)**

Die Hasel ist ein winterkahler, 1-4 (-20) m hoher Strauch, selten ein kleiner Baum. Ihr Stamm ist durch eine glatte, glänzende, rötlich- oder weißlichgraue Rinde geschützt, die Laubblätter sind am Grund etwas herzförmig. Ihre Verbreitung erstreckt sich über ganz Europa und Kleinasien, auch in Mitteleuropa ist sie sehr häufig. Bekannt ist sie für ihre essbaren, seit Jahrtausenden vom Menschen genutzten Früchte, die Haselnüsse. Der Großteil der im Handel erhältlichen Haselnüsse stammt jedoch von der nahe verwandten Lambertshasel. Die Nüsse werden nicht nur von Menschen, sondern auch von Kleinsäugetern (Eichhörnchen, Mäusen) und Vögeln (Kleibern und Hähern) genutzt. Diese Tiere nutzen die Nüsse als Nahrung, durch verlorene Nüsse und vergessene Nahrungsverstecke sorgen sie gleichzeitig auch für die Ausbreitung der Samen.



➤ **Weide (*Salix* sp.)**

Weiden kommen als Bäume, Sträucher und Zwergsträucher vor. Es existieren etwa 450 Weiden-Arten, weswegen es oft schwierig ist, zwischen ihnen zu unterscheiden. Weiden bilden kräftige und stark verzweigte Wurzeln und festigen so das Erdreich, weswegen sie sehr geeignet als Uferbewuchs sind. Die Blätter der Weiden sind sehr unterschiedlich. Die Form reicht von beinahe kreisrund bis schmal und lanzettförmig. Bei vielen Arten sind die Blätter hellgrün, und an der Blattunterseite lässt sich eine ausgeprägte Behaarung erkennen. Weiden bilden eine Lebensgrundlage für eine bunte Vielfalt an Tieren. Beispielsweise sind sie im Frühling eine der ersten Nektarquellen für unsere Honigbienen. Manche Weidenarten bilden Kätzchen aus, die wir zu Ostern in unsere Palmbüsche stecken.



➤ **Hundsrose (*Rosa canina*)**

Die Hundsrose ist die mit Abstand häufigste wild wachsende Rosenart in Mitteleuropa. Sie wächst als aufrechter, lockerer Strauch und bildet lange, bogig überhängende Äste und Zweige. Meist wird sie zwei bis drei Meter hoch. Rosen bieten mit ihren Beeren den Vögeln auch im Winter genug Nahrung. Aber auch vom Menschen können die Früchte (Hagebutten) verzehrt werden. In den hohlen Stengeln von Stauden und Gräsern überwintern Spinnen und Kerbtiere. Diese stellen für die "Fleischfresser" unter den Vögeln eine wichtige Nahrungsquelle da. Die Körnerfresser können sich über die Samenstände hermachen. Aber auch als Nistplätze werden die Heckenrosen gerne verwendet.



➤ **Liguster (*Ligustrum vulgare*)**

Der Gewöhnliche Liguster begegnet einem in sehr unterschiedlichen Wuchsformen: im freien Stand entwickelt er sich zu einem eindrucksvollen, straff aufrechten Großstrauch, im Schatten größerer Gehölze bleibt er deutlich kleiner, wächst mehr in die Breite und entwickelt sich als dichtes Unterholz. Mit seinen auch im Winter grünen Blättern, die erst im Frühjahr vollständig von den Sträuchern fallen, bietet der Liguster gefiederten Besuchern auch dann noch eine Versteckmöglichkeit, wenn die meisten anderen Sträucher blattlos sind. Die Sträucher verströmen im Juni und Juli einen intensiven, fliederähnlichen Blütenduft, der vor allem Insekten, für viele Insekten als „Vogelfutter“, anlocken. Zuständig für den Duft sind unscheinbaren cremeweißen Blütchen, die im Herbst können die Piepmätze von den schwarzen, erbsengroßen, für den Menschen giftigen Beeren naschen. Ein großer Vorteil für Vogel- und Gartenliebhaber ist, dass der Liguster in der Sonne und im Schatten wächst.



➤ **Berberitze (*Berberis vulgaris*)**

Die Berberitze ist ein sommergrüner, mit Dornen versehener Strauch, der Wuchshöhen von 1 bis 3 Metern erreicht. Die Rinde ist äußerlich gelbbraun bis grau, innerlich leuchtend gelb. Die Blüten sind gelb, halbkugelig-glockig und ihr intensiver Geruch wird von manchen als unangenehm empfunden. Der Strauch trägt von August bis Oktober rote bis zu 1 cm lange Beeren. Die Heckensträucher bieten durch die dichte Verzweigung und die Dornen optimalen Halt für Nester und einen guten Schutz vor Feinden. Die kleinen gelben Blüten werden eifrig von Insekten befliegen. Aus den kleinen Blüten werden später kleine, längliche, scharlachrote Früchte, die bis in den Winter an den Zweigen hängen bleiben und so als Futter zur Verfügung stehen. Im Herbst bekommen die Hecken eine prachtvolle, leuchtend rote Herbstfärbung.



➤ **Vogelbeere – Eberesche (*Sorbus aucuparia*)**

Die sommergrüne Vogelbeere erlangt ein Alter von 80, in seltenen Fällen, vor allem als Gebirgsbaum auch bis 120 Jahren. Mit einer durchschnittlichen Höhe von 15 m ist die Eberesche ein eher kleinwüchsiger Baum. Mehr als 60 Vogelarten schätzen die kleinen apfelartigen Früchte, weswegen der Baum auch unter dem Namen Vogelbeere gut bekannt ist. Für die heute meist kleinen Gärten eignet sich die Vogelbeere gut. Im Mai und Juni schmückt sich der Baum mit weißen Blüten, die von vielen Bienen, Fliegen und Käfern besucht werden. Diese Besucher sind für viele Vögel eine Essenseinladung. Im Herbst bieten die orangeroten Früchte Nahrung für die Vögel. Vogelbeeren sind für Vögel nicht giftig sondern vielmehr genießbar, auch wenn der bittere Fruchtgeschmack nicht gerade eine Gaumenfreude ist. Für Menschen jedoch sind die rohen Früchte sehr wohl giftig.



Weitere, beerenreiche Straucharten (vgl. www.baumkunde.de):

- Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)
- Brombeere (*Rubus caesius*)
- Faulbaum (*Rhamnus alnus*)
- Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*)
- Himbeere (*Rubus idaeus*)
- Kornelkirsche (*Cornus mas*)
- Purgier-Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*)
- Sanddorn (*Hippophäe rhamnoides*)
- Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*)
- Wacholder (*Juniperus communis*)
- Wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*)

Quellen & Links

www.baumkunde.de
www.birdlife.at
www.naturgarten.org/artikel/tiere/voegel/lieblingsfruechte/
www.wikipedia.de
www.waltus.ch
www.flussconnection.de
www.nabu.de
www.totholz.de
www.waldwissen.net
www.pflanzenutzen.at
www.mein-schoener-garten.de
www.biologiezentrum.at

Literaturtipps

Reinhard Witt (2003): Ein Garten für Vögel. Kosmos Verlag, Stuttgart.

BirdLife-Broschüren

Praktischer Vogelschutz

Eine Broschüre mit vielen Tipps und Anregungen zum Thema Vogelschutz!

Gefiederte Gäste im Hausgarten

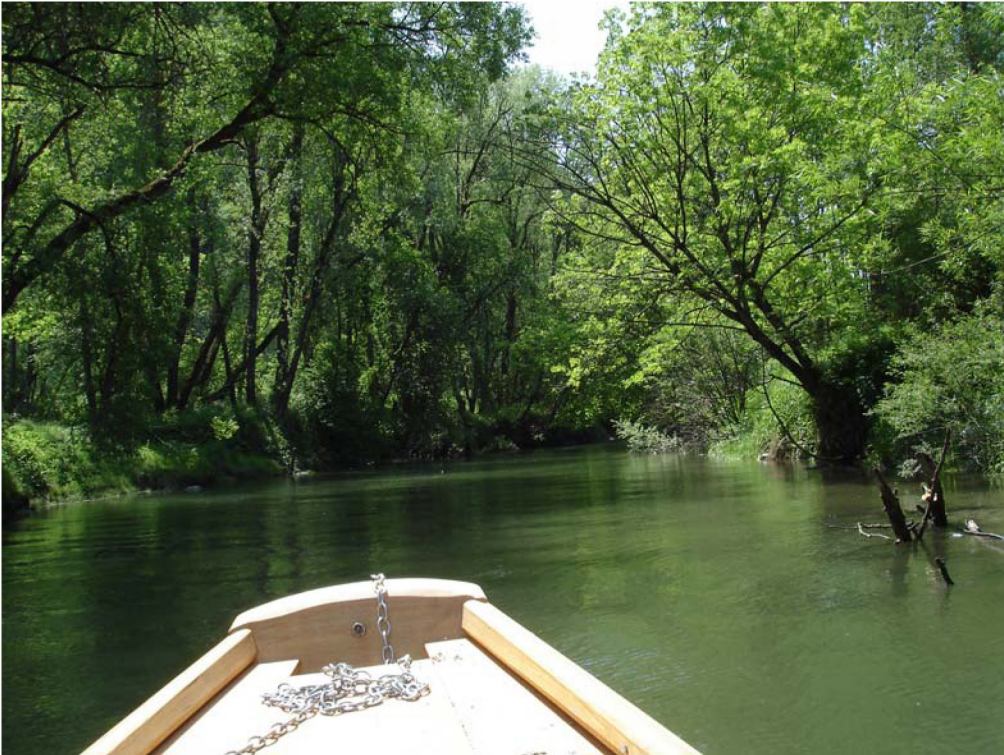
Wußten Sie, daß Finken ihre Jungen mit einer Art Babybrei aus zarten, unreifen Wildkrautsamen füttern? Oder, daß Hecken aus heimischen Wildgehölzen nicht nur Beeren als Nahrung für zahlreiche Singvögel liefern, sondern auch sichere Brutplätze zwischen dornigen Zweigen? Das alles und noch viele andere praktische Tipps für einen vogelfreundlichen Garten können Sie in unserer Broschüre nachlesen.

Gefiederte Gäste am Futterhaus

Mit vielen praktischen Tipps zur Winterfütterung, so z.B. einfache Rezepte für gesundes Vogelfutter

Vögel auf Wohnungssuche

Tipps von BirdLife Österreich für Nisthilfen: was ist zu berücksichtigen, die richtige Größe, Anbringung und Pflege, Baupläne, welche Arten brüten in Nisthilfen.



LIFE-Fest 2007 (Quelle: Archiv NP Gesäuse, J. Hasitschka)

Adressen und AnsprechpartnerInnen:

Elisabeth Stocker

Wildbach- und Lawinenverbauung

Schönaustraße 50

8940 Liezen

Elisabeth.Stocker@die-wildbach.at

Daniel Kreiner & Lisbeth Zechner

Nationalpark Gesäuse GmbH

8913 Weng im Gesäuse 2

daniel.kreiner@nationalpark.co.at

lisbeth.zechner@nationalpark.co.at

www.nationalpark.co.at



lebensministerium.at